**Atomkrieger auf Rotenhan** (Gouache auf Leinwand, 50x70)

Wie kommt der Atomkrieger aus der Sahara in meine schöne fränkische Heimat? Was soll der da?

Ich habe als Kind und Jugendlicher die Ruine oft besucht, es ist also eine Jugend- und Kindheitserinnerung, die sich mir mit der Ruine verbindet. Der „Atomkrieger“ wurde im Jahr 1960, da war ich 2 Jahre alt, mit elf weiteren Vogelscheuchen in die Sahara gestellt, um, aus welchen Gründen auch immer, der „roten Wüstenspringmaus“, dem zweiten französischen Atomversuch bei Regane ausgesetzt zu werden. (s. „Das Verhägnis der Atomkrieger, Aquarell 50x67.) Es ist der Schatten, die Bedrohung des Atomkriegs, der meine Jugend begleitet hat – als Kinder spielten/riefen wir „Atombombe!!“, dann fielen alle um. Sollten unsere Knochen einst von Archäologen oder Paläontologen untersucht werden, wird man wahrscheinlich eine deutliche Anomalie bei den Strontium- und Cäsiumisotopen feststellen.

Die im Jahr 1323 zerstörte Burgruine Rotenhahn bei Ebern, knapp über Eyrichshof im Wald gelegen, wurde unter Verwendung von 4 oder 5 großen Sandsteinblöcken des Rhätsandsteins errichtet. Die Sandsteinblöcke sind auf den unterliegenden Rhättonen gravitativ ein Stück den Hang hinab gerutscht. Eine im Itz-Baunach-Hügelland sehr häufige Erscheinung, die z.B. auch in Lichtenstein, Altenstein oder am Teufelsstein bei Dürrnhof beobachtet werden kann.

Das Rhät als erdgeschichtliche Epoche (jüngste Stufe der „Trias“) ist etwa 200 Mio Jahre alt. Die Burg stammt aus dem 13. bis 14. Jahrhundert. Der Atomkrieger dagegen ist sozusagen „subrezent“ - hoffentlich! Wie passend auch der Name der Ruine: „Rotenhan“! „Setzt auf's Klosterdach den roten Hahn!“ sangen angeblich Florian Geyers Bauernkrieger.

Atomkrieger Nr.2 auf Rotenhahn, Gouache auf Leinwand (50x70)

Die Burgruine war und ist ein beliebtes Ausflugsziel, ein lauschiger Parkplatz an der wenig befahrenen Verbindungsstraße von Eyrichshof nach Kurzewind, wie geschaffen für ein Picknick. In

neuerer Zeit ist die Ruine wohl auch Ziel von Esotherikern und Shamanengläubigen geworden, die sich auf den Felsen meditierend Erleuchtungen erhoffen.

„Das Verhängnis der Atomkrieger“ war eines meiner ersten (neueren) Bilder aus dem Jahr 2019. Drei von 13 Figuren des Original-Schwarzweißfotos aus dem Jahr 1960 hatte ich herausgezeichnet und als Aquarell farbig umgesetzt. Hier zu sehen ist der „Atomkrieger Nr. 2“.